

Volles Haus bei der Delegiertenkonferenz zum „Hamburger Hausbesuch“ und zum Thema Altersarmut – ein Nachbericht

Gut 250 Gäste waren am 10. Juli der Einladung des Landes-Seniorenbeirats zur jährlichen öffentlichen Konferenz aller Hamburger Seniorendelegierten und Seniorenbeiräte ins Hamburg-Haus gefolgt. Im Zentrum standen das neue Projekt der Hausbesuche und die Fortsetzung des Dialogs mit Hamburger Bundestagsabgeordneten über Wege zur Überwindung der zunehmenden Altersarmut. Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks sprach eingangs über senienpolitische Entscheidungen des Senats.

Der LSB-Vorsitzende Helmut Riedel eröffnete die Veranstaltung. Moderiert wurde der Vormittag vom Journalisten Jörn Straehler-Pohl. Senatorin Prüfer-Storcks ging in ihrem Grußwort neben den Hausbesuchen insbesondere auf die Bedeutung der Seniorentreffs für die wohnortnahe Teilhabe von Älteren an Geselligkeit, Bildung, Kultur und vielfältigen Angeboten ein. Die Stadt Hamburg hat in diesem Jahr die Mittel für die Offene Seniorenarbeit um 0,5 Mio. Euro erhöht. Dauerhaft erhalten die Treffs 15 Prozent mehr Geld für die Programmgestaltung als bislang.



Blick ins vollbesetzte Auditorium im Großen Saal des Hamburg-Hauses: Am Rednerpult Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks von der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) bei ihrem Grußwort.



Gesundheitssenatorin Prüfer-Storcks berichtete auch über die von Hamburg gestartete Bundesratsinitiative, um den Eigenanteil von Pflegebedürftigen an den steigenden Pflegekosten zu deckeln. Im Bundesdurchschnitt beträgt der Eigenanteil beim Leben in einer Pflegeeinrichtung ca. 1.800 Euro. Das führt dazu, dass ein Großteil von ihnen auf die staatliche Hilfe zur Pflege angewiesen ist und bei ihnen nur mehr ein kleines Taschengeld verbleibt. Die Senatorin forderte, dass auch in die Pflegeversicherung künftig Steuerzuschüsse fließen müssen.



Der LSB-Vorsitzende Helmut Riedel (re.) eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die Gäste.



Links: Nachfragen des Moderators Jörn Straehler-Pohl (li.) bei der Senatorin nach ihrem Grußwort. Vorne sitzend Helmut Riedel (li.) und Dr. Silke Böttcher-Völker (re.) von der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz.



Links: Blick auf Besucherinnen und Besucher der Delegiertenkonferenz. Vorne von links die LSB-Vorstandsmitglieder Karin Rogalski-Beeck, Karin Schulz-Torge und Hans-Lüder Hilken.

„Hamburger Hausbesuch für Seniorinnen und Senioren“: Das im Herbst 2018 gestartete neue Projekt stellten Dr. Silke Böttcher-Völker und die Leiterin der Fachstelle Dr. Lilli Neumann (re.) vom Albertinen-Haus vor. Bald nach dem 80. Geburtstag wird per Brief ein Hausbesuch angeboten, um über Unterstützungsmöglichkeiten zu beraten, auf Wunsch Hilfe zu vermitteln und um Einsamkeit entgegenzuwirken.

Nach ersten guten Erfahrungen in den Bezirken Eimsbüttel und Harburg – ein Drittel der Angeschriebenen nahm das Angebot an – wird das Projekt bis Ende 2019 auf alle Bezirke ausgeweitet.

Ca. 60 geschulte Honorarkräfte führen die Besuche durch. Der Brief enthält ein Foto der Besuchenden. Bei 60 Prozent der bislang 580 Besuche nahm eine Vertrauensperson der Besuchten am Gespräch teil. Ein kleiner Anteil wünscht die aktive Vermittlung von Hilfen. Es wird primär die Eigeninitiative gestärkt.

Auch über oder unter 80-Jährige, die sich einen Hausbesuch wünschen, oder Angehörige und Nachbarn können sich bei der Fachstelle melden und unter der Telefonnummer 040 - 5581-4725 einen Hausbesuch vereinbaren.

Foto rechts: Moderator Jörn Straehler-Pohl (re.) fragte das Publikum, wer bereits persönlich einen Hausbesuch bekommen hat. Herbert Sorge (li.) gehört dem Bezirks-Seniorenbeirat Harburg an. Im Interview berichtete er von seiner positiven Erfahrung mit einem Hausbesuch.

An die Vorträge zum Hamburger Hausbesuch schloss sich eine intensive Diskussion an. Viele Nachfragen und Anregungen kamen aus dem Publikum.



Oben: Dr. Silke Böttcher-Völker (li.) und Dr. Lilli Neumann während der Nachfragen zu ihren Vorträgen.



Oben: Dr. Lilli Neumann von der Fachstelle im Gespräch mit Werner Hansen (li.) und Wilfried Röder (re.), den Vorsitzenden der Bezirks-Seniorenbeiräte Hamburg-Nord und Eimsbüttel.





Altersarmut überwinden:

Zu dem Themenschwerpunkt trugen zunächst Bundestagsabgeordnete aus Hamburg als Vertreter der Großen Koalition die Vorstellungen ihrer Parteien zur Rente vor. Je 15 Minuten referierten von der SPD Dr. Matthias Bartke (Mitte) und von der CDU Marcus Weinberg (re.) über Änderungen des Rentensystems.

Dr. Matthias Bartke hob die Grundrente-Pläne hervor, die bei mindestens 35 Beitragsjahren für etwa 3 Millionen Rentempfänger einen Zuschlag oberhalb der Grundsicherung beinhalten. Die SPD will dabei auf eine Bedürftigkeitsprüfung grundsätzlich verzichten.

Marcus Weinberg und die CDU wollen „aus Fairness“ auf diese Prüfung nicht verzichten. Er warb für das Modell der „Plus-Rente“, bei der geringe Renten um 25 Prozent des Rentenanspruchs erhöht werden würden.

Die Position und Forderungen des LSB verdeutlichte Karin Rogalski-Beeck. Nötig sei ein Systemwechsel, bei dem alle Erwerbstätigen, auch Selbstständige und Beamte, generell alle Einkommensbezieher, Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen. – Es schloss sich eine lebhafte Diskussionsrunde mit den drei Vortragenden an.

Helmut Riedel (Foto unten) mahnte in seinem Schlusswort an, dass die Große Koalition in dieser Wahlperiode zügig liefern müsse. Sonst sei der soziale Frieden in Deutschland ernsthaft gefährdet.



Die aufschlussreiche Delegiertenkonferenz klang weit nach 13 Uhr mit Gesprächen und Nachfragen bei einem Imbiss aus. Der LSB dankt allen Mitwirkenden und freut sich über das große Interesse aus den Seniorenvertretungen und von vielen weiteren Gäste.